

Jüngere Autoren zweifelten, hielten das *argumentum ex silentio* für unzureichend und bevorzugten das 8. Jahrhundert als Entstehungszeit¹⁵. Doch kehrte die Editorin, Silvana Rocca, zur Frühdatierung zurück¹⁶. Ihre vagen Argumente haben mich ebenso wenig überzeugt wie die früheren zur Frühdatierung, und so datiere ich die Verse des Marcus weiterhin ins 8. Jahrhundert. T. Licht fügt zur Datierungsfrage nichts hinzu. Da aber aufgrund der Frühdatierung angenommen wurde, der Dichter liefere eine Quelle zu Benedikt von Nursia noch vor den Dialogen Gregors des Großen (lib. II)¹⁷, ich mich seinerzeit mit dieser hypothesenbelasteten und für Benedikt-Forscher auch erledigten Frage aber nicht eigens auseinandersetzen zu müssen meinte¹⁸, dies mir heute als Manko angekreidet wird¹⁹, fasse ich hier meine Überlegungen zur Datierung des Marcus zusammen.

Marcus kam, wie er schrieb, nach Montecassino von Vergehen bedrückt *cum scelerum depressus fasce subissem* (v. 13) und im Glauben, glücklich sein Leben genießen zu dürfen, wenn der Heilige (*sanctus Benedictus* v. 6 u. ö.) für ihn bete (v. 16: *Oras pro Marco si, Benedicte, tuo*). Aus diesen Versen sprach dieselbe Zuversicht, die den hl. Willibald und seinen spanischen Begleiter in Rom in der Basilika des hl. Petrus erfüllte, als sie sich von Montecassino aus dem Gebetsschutz des Apostelfürsten anvertrauten: *illiusque* (sc. *sancti Petri*)

15) So etwa kein Geringerer als Heinrich Suso BRECHTER, Marcus poeta von Monte Cassino, in: Benedictus der Vater des Abendlandes (547-1947). Weihegabe der Erzabtei St. Ottilien zum 1400. Todesjahr, hg. von DEMS. (1947) S. 341-359; auch Francis CLARK, The Pseudo-Gregorian Dialogues, 2 Bde. (Studies in the History of Christian Thought 37-38, 1987), hier 1 S. 293 setzte, seiner These von der Fälschung der Dialogi gemäß, aber nicht nur ihrerwegen, die Verse des Marcus ins 8. Jahrhundert; vgl. auch M(ischa) MEIER, Marcus, Dichter, in: Lexikon der antiken christlichen Literatur, hg. von Siegmund DÖPP und Wilhelm GEERLINGS (21999) S. 424. – Isaac Gregory SMITH, Christian Monasticism From the Fourth to the Ninth Centuries of the Christian Era (2009) S. 358 setzte den Marcus ohne weitere Begründung in das frühe 7. Jahrhundert, doch damit auch nach Gregor d. Gr.

16) ROCCA, Versus (wie Anm. 12) S. 335-363. Die von BRECHTER, Marcus poeta (wie Anm. 15) postulierte sprachliche Abhängigkeit der Marcus-Verse von den „Dialogen“ ließ sich nicht verifizieren. Siehe S. 196.

17) Grégoire le Grand, Dialogues, Lib. II, ed. Adalbert DE VOGÜÉ, 1 (Sources Chrétiennes 254, 1978) S. 126-249.

18) Johannes FRIED, Der Schleier der Erinnerung. Grundzüge einer historischen Memorik, (2012) S. 344-56; sowie DERS., Ungeschehenes Geschehen (wie Anm. 1) S. 183.

19) Ein e-mail-Disput entspann sich im Mai 2010 mit Tino LICHT (Heidelberg), der die Frühdatierung geltend machte. Obwohl wir in diesem Briefwechsel festhielten, daß mir der Dichter Marcus durchaus bekannt war, ich ihn aber später datierte als Herr Licht, wirft er mir nun ohne Rekurs auf diesen Briefwechsel vor, diesen Dichter als ältere Quelle zu Benedikt nicht beachtet zu haben: Vgl. LICHT, Die ältesten Zeugnisse (wie Anm. 2), hier S. 435. Zur Benedikt-Forschung vgl. Rudolf HANSLIK, B. v. Nursia, in: Lex.MA 1 (1980) Sp. 1867 f.